

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL**  
**Hallische Händel-Ausgabe**  
**– Kritische Gesamtausgabe –**

*Träger:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Halle. Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann.

*Herausgeber:* Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Halle. Editionsleiter: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle, und Prof. Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK.

*Projektleiter:* Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle.

*Anschrift:* Hallische Händel-Ausgabe, c/o Stiftung Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232, -233 oder -236, 0345/5524502, Fax: 0345/50090-235, E-Mail: [blaut@musik.uni-halle.de](mailto:blaut@musik.uni-halle.de), [landgraf@musik.uni-halle.de](mailto:landgraf@musik.uni-halle.de), [teresa.ramer-wuensche@musikwiss.uni-halle.de](mailto:teresa.ramer-wuensche@musikwiss.uni-halle.de), [phillip.schmidt@musik.uni-halle.de](mailto:phillip.schmidt@musik.uni-halle.de), [yuliya.shein@musikwiss.uni-halle.de](mailto:yuliya.shein@musikwiss.uni-halle.de), [hendrik.wilken@musikwiss.uni-halle.de](mailto:hendrik.wilken@musikwiss.uni-halle.de); Internet: <http://www.haendel.de>.

*Verlag:* Bärenreiter-Verlag, Kassel.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 116 Notenbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 sind 100 Notenbände mit Kritischen Berichten, 8 Revisionsbände und 6 Bände Supplemente erschienen.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Prof. Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Prof. Dr. Matthew Gardner, Bremen, Prof. Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, Dr. Konstanze Musketa, Halle, Prof. Dr. John H. Roberts, El Cerrito/USA und Prof. Dr. Colin Timms, Birmingham/UK.

Im Januar 2025 wurde die Akademie-Juniorprofessur für Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Musikedition und Digital Humanities an der MLU Halle-Wittenberg, Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften, Abteilung Musikwissenschaft mit Dr. Dennis Ried besetzt. Neben beratenden Tätigkeiten und Vorbereitungen für ein digitales Händel-Portal erstellt Jun.-Prof. Dr. Dennis Ried den HHA-Band „Hercules“.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Stephan Blaut M.A., Dr. Annette Landgraf, Dr. Teresa Ramer-Wünsche (80%), Phillip Schmidt M.A. (70%), Dr. Yuliya Shein (75%) und Dr. Hendrik Wilken (80%).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch mit der Edition von Bänden betraut. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgeberinnen und Bandherausgebern zusammen.

Im November 2025 wurde die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft (5 Std. pro Woche) zum Aufbau eines digitalen HHA-Archivs eingerichtet und mit Hannah Charlotte Gade (Leipzig/Weimar) besetzt.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

**S.II<sup>4</sup>** Musik für das Schauspiel *Comus* (There in blissful shades and bow'rs), HWV 44, Musik für das Schauspiel *Alceste*, HWV 45, und Englische Lieder, HWV 218, 226, 228.1, 228.2, 228.9, 228.11, 228.13, 228.15, 228.18, 228.19, 228.23, 228.10, 228.14, 228.21, 228.24, Notenband mit Kritischem Bericht, herausgegeben von Christine Martin, Tübingen

Händels Beiträge für das englische Sprechtheater weisen eine komplexe Quellenüberlieferung und, bedingt durch nie stattgefundenen oder musikpraktisch kaum greifbare Aufführungen, etliche Besonderheiten auf.

Während seines Aufenthalts bei Baptist Noel (1708–1750), 4th Earl of Gainsborough, in Exton Hall komponierte Händel vier Musikstücke für eine private Aufführung des Schauspiels *Comus*, die dort wahrscheinlich am 8. Juni 1745 in Händels Gegenwart stattfand. Diese vier lediglich in zwei Abschriften erhaltenen, „Serenata“ betitelten Sätze wurden erst 1976 von Anthony Hicks als Teil der Schauspielmusik für *Comus* erkannt, obwohl schon 1959 ein Brief Noels an seinen Schwager veröffentlicht wurde. Diesem Schreiben liegt eine Liste der in das Schauspiel einzufügenden Musiknummern bei, unter denen sich am Schluss die vier unter dem Incipit der ersten Arie, „There in blissful shades and bow'rs“, als HWV 44 zusammengefassten Nummern befinden. Die Hallische Händel-Ausgabe bietet keine Rekonstruktion der gesamten Schauspielmusik: Obwohl die in dem Schreiben erwähnten, zweifelsfrei zu identifizierenden zehn weiteren Musiksätze Händels – Ouvertüren und Arien aus seinen Opern und Oratorien – anhand Noels Liste mehr oder weniger eindeutig in den Verlauf des Schauspiels einzugliedern sind, bleiben Fragen nach der Textgestalt der in Exton Hall aufgeführten, nicht überlieferten Fassung des ursprünglich 1634 von John Milton veröffentlichten und ein Jahrhundert später 1738 von John Dalton adaptierten Schauspiels offen; denn obwohl man sich – laut Noel – möglichst nah an Miltons Original halten wollte, sind dennoch Daltons Einflüsse in Noels Liste zur Aufführung in Exton Hall erkennbar.

Händel übernahm 1746 die vier Nummern aus HWV 44 in das „Occasional Oratorio“, HWV 62; sie weisen dort bisweilen nur noch rudimentäre Bezüge zu ihrer Vorlage auf, sodass sich die Quellen des Oratoriums nur bedingt für HWV 44 verwenden lassen.

Eine spätere Wiederverwendung erfuhren auch die meisten der um den Jahreswechsel 1749/1750 komponierten Musiksätze für Tobias Smolletts Schauspiel „*Alceste*“: 11 der 17 Nummern von „*The Choice of Hercules*“, HWV 69, stammen direkt oder indirekt aus Händels für *Alceste* komponierter Schauspielmusik HWV 45. Das von John Rich, Pächter des Londoner Covent Garden Theatre, 1749 initiierte Vorhaben scheiterte im Frühjahr 1750; nicht nur die meisten der 18 Nummern des Hauptteils von „*Alceste*“, sondern auch einige der sieben im Anhang der HHA wiedergegebenen Frühfassungen fanden zeitnah in verschiedenen Kontexten Verwendung.

Das Scheitern der Produktion und Wiederverwendung der Musik in anderen Zusammenhängen führte zu einer Zerstreuung der ursprünglichen „*Alceste*“-Partitur in verschiedene Quellen, nämlich primär in das Autograph von „*The Choice of Hercules*“, in das Autograph von „*Jephtha*“, HWV 70, sowie in drei Sammelbände. Anhand Händels eigenhändiger Paginierung lässt sich in Übereinstimmung mit zwei von seinem Hauptkopisten Christopher Smith (1683–1763) angefertigten Partiturabschriften sowie einer weiteren, wiederum von Smith abstammenden handschriftlichen Partitur der Inhalt und die ursprüngliche Reihenfolge der komponierten Musiknummern erschließen. Eine vollständige Rekonstruktion des geplanten Schauspiels ist jedoch auch im Fall von „*Alceste*“ nicht möglich: Weder ist das Libretto erhalten noch ist bekannt, welche weiteren Musiksätze – im Autograph findet sich mit „Balli“ ein Verweis auf einzufügende Tänze – Teil der Aufführung sein sollten.

Die für das englische Theater komponierten Strophenlieder Händels weisen eine vielschichtige Quellenüberlieferung auf. Neben wenigen (un)vollständigen Kompositionsautographen und

Abschriften begegnen Händel zugeschriebene Lieder zahlreich in zeitgenössischen Sammel- und/oder Einblattgedrucken. Die Herausgeberin hat diese Zuschreibungen untersucht und anhand verschiedener Kriterien eine Auswahl an gesichert von Händel vertonten Liedern getroffen, die im Hauptteil des Bandes wiedergegeben wird. Der Anhang enthält Lieder, bei denen die Zuschreibung als zweifelhaft gilt. Nicht ediert, sondern in einer Übersicht zusammengefasst werden Lieder, die früher als Werke Händels ausgewiesen wurden, jedoch nachweislich nicht von ihm stammen bzw. Fremdbearbeitungen seiner Kompositionen darstellen.

**III/14: Peace Anthem, HWV 266 (267), und Foundling Hospital Anthem, HWV 268, Notenband mit Kritischem Bericht, herausgegeben von Stephan Blaut, Halle (Saale)**

Händels letzte Werke aus dem Bereich der englischen Gattung „Anthem“ entstanden innerhalb weniger Wochen für verschiedene Anlässe.

Das Peace Anthem erklang zum ersten Mal am 25. April 1749 in dem Dankgottesdienst, der in London in der Chapel Royal, St. James's Palace, zur Feier des Friedens von Aachen gehalten wurde. Im Rahmen der Feierlichkeiten fand zwei Tage später der weltliche Festakt mit der Uraufführung der „Music for the Royal Fireworks“, HWV 351, statt.

Für die Vertonung der aus der King James Bible und dem Book of Common Prayer stammenden Texte aller vier Sätze des Peace Anthems benutzte Händel Musik aus eigenen, früher entstandenen Werken; so verwendete er z. B. den Chor „Blessing and honour, glory and pow'r“ aus „Messiah“, HWV 56, für den Anthem-Chor „Blessing and glory, pow'r and honour“.

Für HWV 266 ist kein zusammenhängendes Gesamtautograph überliefert, auch existieren keine Partiturabschriften (die Direktionspartitur wurde im 19. Jahrhundert durch ein Feuer vernichtet). Dennoch wird die Gestalt des Peace Anthems greifbar durch einen Druck des vollständigen Textes, der für die Rekonstruktion des Werks damit zur wichtigsten Quelle avanciert. Da nur für Nr. 1, für dessen Frühfassung Nr. F1, für die Trompeten- und Paukenstimmen von Nr. 2 sowie für ca. zwei Drittel von Nr. 3 Händels Teilautograph als Primärquelle verwendet werden konnte, mussten bei der Erarbeitung der Partituren von Nr. 2 und 4 sowie des letzten Drittels von Nr. 3 auch die Hauptquellen der Vorlagen einbezogen werden, so etwa die Autographe des Chapel Royal Anthems „I will magnify thee“, HWV 250b, des „Occasional Oratorio“, HWV 62, oder des Oratoriums „Messiah“, HWV 56.

Das Foundling Hospital Anthem führte Händel zum ersten Mal am 27. Mai 1749 am Schluss eines Benefizkonzertes auf, das er für die Fertigstellung der Kapelle des Waisenhauses veranstaltete. Das Hospital wurde mit königlicher Erlaubnis am 17. Oktober 1739 gegründet, nachdem sich zuvor der Kapitän und Geschäftsmann Thomas Coram (1668–1751) jahrelang für die Schaffung einer derartigen Institution in London eingesetzt hatte. In den 1740er-Jahren waren zwei stattliche separate Gebäude entstanden, deren Schmalseiten ab 1748 durch den Bau einer Kapelle verbunden wurden. Die offizielle Eröffnung des Gotteshauses erfolgte schließlich am 16. April 1753; dabei erklang erneut das Foundling Hospital Anthem, allerdings in einer erweiterten Fassung.

Für das Anthem entnahm Händel geeignete Verse wiederum der King James Bible und dem Book of Common Prayer, und wie für HWV 266 entlehnte er auch für HWV 268 Musik aus eigenen Werken, z. B. diejenige des Chors „The righteous shall be had“ aus dem Funeral Anthem, HWV 264, die er dem Text des zweiten Chors von HWV 268, „The charitable shall be had“, anpasste.

Für die Rekonstruktion der zwei Fassungen des Foundling Hospital Anthems (1749 und 1753), die jeweils vollständig im HHA-Band III/14 wiedergegeben sind, war die erhaltene Direktionspartitur von größter Bedeutung. Sie diente für fast alle Musikstücke als Primärquelle und wurde von Händels Sekretär und Hauptkopisten Christopher Smith (1683–1763) geschrieben. Sie enthält aber auch zahlreiche Eintragungen von Händel, z. B. Korrekturen von Noten und Wörtern, Angaben zur Dynamik, Notizen zu geplanten Sängern oder den größten Teil der Textunterlegung im Chor Nr. 3; sämtliche autographe Eintragungen sind im Kritischen Bericht des Bandes zitiert und beschrieben.

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2025

Mit der Edition des Bandes III/14 ist die Serie III der Hallischen Händel-Ausgabe fast komplett (es stehen nur noch die Bände III/2 und III/8 aus).

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden begonnen bzw. fortgeführt:

- I/10** (Esther, HWV 50b), herauszugeben von Annette Landgraf (Vorabpartitur ist 2017 erschienen);
- S.II<sup>2</sup>** (Alessandro Severo, HWV A13), herauszugeben von Michael Pacholke;
- I/24** (Judas Maccabaeus, HWV 63), herauszugeben von Annette Landgraf;
- II/31** (Il pastor fido II, HWV 8b/c), herauszugeben von Teresa Ramer-Wünsche;
- I/26** (Joshua, HWV 64), herauszugeben von Hendrik Wilken;
- V/1.2** (Italienische Kantaten mit Basso continuo), herauszugeben von Andrew Jones, Cambridge/UK;
- II/38** (Faramondo, HWV 39), herauszugeben von Wolfgang Hirschmann;
- I/17.1** u. **2** (Messiah [Neuausgabe]), herauszugeben von Donald Burrows, Cranfield/UK;
- III/2.1** (Italienische Kirchenmusik, HWV 56), herauszugeben von Juliane Riepe und Stephan Blaut;
- III/2.2** (Lateinische Kirchenmusik), herauszugeben von Juliane Riepe, Stephan Blaut und Hendrik Wilken;
- I/22** (Hercules, HWV 60) herauszugeben von Dennis Ried.

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann hat im Rahmen der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Händels italienische Texte und seine Textdichter“ in Halle an der Saale am 11. Juni 2025 zwei Roundtables zu den Themen „Händels italienische Texte – Chancen und Herausforderungen einer kritischen Edition“ und „Händels italienische Texte – Möglichkeiten und Grenzen einer digitalen Edition“ moderiert. Die Roundtables wurden organisiert von Prof. Dr. Reinhard Strohm (Oxford); teilgenommen haben neben den beiden Genannten Prof. Dr. Lorenzo Bianconi und Prof. Dr. Giuseppina La Face (Bologna), Dr. Ulrich Leisinger (Salzburg), Dr. habil. Juliane Riepe und Jun.-Prof. Dr. Dennis Ried (Halle/Saale) sowie Prof. Dr. Matthew Gardner (Bremen).

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion:

Annette Landgraf

- 6.–8. Februar 2025: Teilnahme an der Konferenz der American Handel Society in Boston mit dem Referat „The different historical editions of ‘Judas Maccabaeus’ and challenges for a modern edition“;
- Februar 2025: Quellenstudien in der British Library, London, im Fitzwilliam Museum in Cambridge, in der Houghton Library (Harvard University) Cambridge, MA, und der Boston Public Library;
- Veröffentlichung des Artikels „Zur Geschichte der Händel-Forschung – Überblick und Ausblick“ in der Festschrift für Wolfgang Hirschmann.

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2025

### Stephan Blaut

- Januar 2025: Forschungsreisen zur Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden sowie zur Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv;
- 1. Juli 2025: Organisation des Besuchs und der Präsentation der Hildebrandt-Orgel in der Wenzelskirche beim Landeserkundungstag in Naumburg.

### Phillip Schmidt

- Veröffentlichung des Artikels „Biographische Nachträge zu den namentlich bekannten Musikern des Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg“, in: Bach-Jahrbuch 2024, S. 233–242.

### Hendrik Wilken

- 5. Mai 2025: Gastreferent im Master-Seminar zur Editionstechnik bei Jun.-Prof. Dr. Dennis Ried;
- 1. Juli 2025: Präsentation der Hildebrandt-Orgel in der Wenzelskirche beim Landeserkundungstag in Naumburg;
- 3. November 2025: Gastreferent im Master-Seminar zu Berufsfeldern der Musikwissenschaft bei Dr. Anna Schaefer;
- Veröffentlichung der Dissertation „Die protestantische Kirchenmusik in Breslau zwischen 1621 und 1690. Untersuchungen zur Quellenüberlieferung, Aufführungspraxis und Stilentwicklung“, Beeskow 2024 (= ortus studien 35);
- Veröffentlichung des Artikels „Die Schreiberwerkstatt an St. Bernhardin in Breslau in den 1670er Jahren“ in der Festschrift für Wolfgang Hirschmann.

### Teresa Ramer-Wünsche

- 22. Februar 2025: Teilnahme am Symposium „Revised, with many additions by the author – Händel als Bearbeiter eigener und fremder Werke“ der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe mit dem Vortrag „Aus dem englischen Oratorium ‚Athalia‘ in die italienische Serenata ‚Parnasso in festa‘“. Zur Arbeitsmethodik Händels und seines Librettisten bei Entlehnungen“;
- 21.–23. November 2025: Teilnahme an der Fourteenth Handel Institute Conference in London mit dem Vortrag „Handel’s prologue ‘Terpsicore’ and its French model“;
- Veröffentlichung des Artikels „Made to Measure: Fashioning the Libretto of ‘Parnasso in festa‘“, in: Handel Institute Newsletter 36/1 (2025);
- Veröffentlichung des Artikels „Händels Prolog ‚Terpsicore‘ und seine französische Vorlage“ in der Festschrift für Wolfgang Hirschmann.

### Yuliya Shein

- Gestaltung einer „Stele“ zu Meeressturm-Arien von Händel in einem HHA-Band (Giustino) zum Jahresempfang der Akademienunion mit dem Thema „Wissenschaft in stürmischer See – Sicherheit in Krisen?“ im November 2025.

Mitarbeitende der Redaktion nahmen an folgenden Tagungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen teil:

- Februar 2025: Symposium der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe
- Februar 2025: Konferenz der American Handel Society in Boston
- Juni 2025: Internationale Wissenschaftliche Konferenz in Halle an der Saale

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2025

- Oktober 2025: Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Weimar
- Oktober 2025: Telemann-Konferenz in Halle
- November 2025: Jahresempfang der Akademienunion in Berlin
- November 2025: Fourteenth Handel Institute Conference in London
- November 2025: Bach-Konferenz in Leipzig

Im Mai erschien eine Festschrift für Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann zum 65. Geburtstag: „„Und alle Sphären klingen“. Musikgeschichtliche Entdeckungen und Reflexionen“, hrsg. von Ulrike Harnisch, Annette Landgraf, Tomi Mäkelä, Ute Poetzsch und Teresa Ramer-Wünsche im Auftrag der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung, mit einem Register von Hendrik Wilken, unter redaktioneller Mitarbeit von Stephan Blaut, Michael Pacholke, Phillip Schmidt und Hendrik Wilken, Kassel u. a., Bärenreiter-Verlag 2025.